



Gerrit M. Bekker: »Der Schwund der Welt« (1977/84), Detailansicht der 16-Felder-Rasterkomposition (Öl auf Leinwand/Platte)

STAMMDATEN & WERKIDENTIFIKATION

|                   |                                                                                            |
|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Künstler          | Gerrit M. Bekker (* 11. Mai 1943 in Hamburg; † 2025 in Schleswig-Holstein)                 |
| Werktitel         | »Der Schwund der Welt« (eigenhändig in blauer Schrift verso vermerkt)                      |
| Ergänzendes Notat | »Unbestimmt ... am Zeichen haften« (eigenhändige Zeile unten mittig verso)                 |
| Datierung         | 1977/84 (in roter Farbe neben der Signatur »Bekker« datiert)                               |
| Technik & Medium  | Öl auf Leinwand / Platte (Strukturierte 16-Felder-Rasterkomposition, 4×4 Felder)           |
| Format / Maße     | 98 cm × 49 cm (Monumentales Panoramaformat im 2:1-Seitenverhältnis)                        |
| Rahmung           | Schwarzer Galerie-Schattenfugenrahmen (ausstellungs- und museumsreif)                      |
| Erhaltung         | Exzellenter, makelloser Originalzustand mit geschlossener Malschicht und hoher Leuchtkraft |

Kurzwürdigung des Werkes

Das Gemälde »Der Schwund der Welt« ist ein zentrales Schlüsselwerk im Schaffen von Gerrit M. Bekker. Es entstand in einer siebenjährigen Reifungsphase zwischen 1977 und 1984. Über ein rhythmisierendes 16-Felder-Raster (4×4) verschmilzt Bekker norddeutsche Landschaftsimpressionsfragmente mit einer philosophisch-poetischen Reflexion über die Mediatisierung und Entfremdung der menschlichen Naturwahrnehmung.

## I. FORMALE KOMPOSITION & DAS PHÄNOMEN DES RASTERS

Das herausragende strukturelle Merkmal von »Der Schwund der Welt« ist seine **16-Felder-Rasterarchitektur (4×4)**. Bekker unterteilt die großformatige Leinwand (98 × 49 cm) durch ein prägnantes Gitterwerk aus horizontalen und vertikalen Stegen. Diese Gitterlinien sind keineswegs bloße Trennstiche; sie besitzen durch ihren mehrschichtigen Farbauftrag in tiefem Schwarz, leuchtendem Korallenbeziehungweise Rostrot und hellem Zinkweiß eine eigenständige plastische und malerische Qualität.

Durch die Kadratur in 16 gleichgroße Segmente bricht Bekker mit der Tradition des zentralperspektivischen Landschaftspanoramas. Jedes einzelne Planquadrat funktioniert wie ein isolierter Bildausschnitt, ein optischer Filter oder eine Sequenz in einem filmischen Storyboard. Der Betrachter wird gezwungen, das Bild nicht als einheitlichen Raum zu erfassen, sondern in einem sequenzierten, abtastenden Sehprozess von Feld zu Feld zu wandern.

## II. MOTIVIK, FARBDYNAMIK & LANDSCHAFTSFRAGMENTE

In den einzelnen Planquadraten entfaltet sich eine faszinierende Synthese aus figürlicher Andeutung, Landschaftszeichen und informeller Geste:

- **Norddeutsche Topografie & Alleen:** Wiederkehrend tauchen Silhouetten schlanker, im Wind gebogener Pappeln und Baumreihen auf, die an die typischen Alleen und Weidelandschaften Schleswig-Holsteins und der Nordseeküste erinnern.
- **Architektonische Reet- & Kulturformen:** Charakteristische Weichdach- und Reetdachformen fügen sich mit erdigen Tönen in die Hügellandschaften ein, kontrapunktiert von kubischen Bauten, Gewächshäusern, Silos und Zäunen.
- **Spannungsverhältnis von Himmel und Erde:** Das Kolorit changiert meisterhaft zwischen einem strahlenden, kühlen Himmelblau (Nordseelicht) und feurigen Terracotta-, Rost- und Ockertönen der Erdschichten.
- **Inseln der Abstraktion:** Neben gegenständlichen Landschaftselementen stehen rein gestische Felder mit elliptischen Chiffren, Rad- und Linsenformen sowie grafischen Ritzstrukturen, die den Malprozess spürbar machen.

## III. SEMANTIK DER VERSO-INSCHRIFT: »UNBESTIMMT ... AM ZEICHEN HAFTEN«

Von entscheidender kunsthistorischer Bedeutung ist das eigenhändige verso angebrachte Notat Bekkers:

»Der Schwund der Welt« — »Unbestimmt ... am Zeichen haften« (1977/84)

Dieser Epigramm-artige Satz bildet den gedanklichen Schlüssel zum Werk. Bekker, der zugleich als bildender Künstler und als Dichter wirkte, thematisiert hier den Verlust der unmittelbaren, unvermittelten Naturerfahrung in der modernen Zivilisation. Die physische Welt "schwindet" im Zeitalter der Massenmedien, Technisierung und Reizüberflutung. Was dem Menschen bleibt, sind sprachliche, grafische und malerische *Zeichen*, an denen sich die Erinnerung festklammert. Das Raster wird somit zum Symbol der medialen Brechung, durch die hindurch wir die Wirklichkeit nur noch in Bruchstücken wahrnehmen können.

## I. LEBEN & AKADEMISCHE AUSBILDUNG

**Gerrit M. Bekker** wurde am 11. Mai 1943 in Hamburg geboren und verstarb im Jahr 2025. Er zählt zu den eindrucksvollsten und eigenständigsten Künstlerpersönlichkeiten der norddeutschen Nachkriegsmoderne.

Bekker absolvierte sein Studium der Freien Kunst an der renommierten **Hochschule für Bildende Künste (HFBK) Hamburg**. Während seiner akademischen Lehrjahre begegnete er herausragenden Schüler- und Meisterpersönlichkeiten der europäischen Avantgarde:

- **Friedrich Ahlers-Hestermann:** Schulte seinen Sinn für klassische Farbharmonien und figürliche Balance.
- **Eduardo Paolozzi:** Vermittelte ihm das Interesse an seriellen Strukturen, Assemblage-Techniken und Pop-Art-Rasterungen.
- **K.R.H. Sonderborg:** Dessen kompromisslose, von Geschwindigkeitsrausch und Dramatik geprägte Aktionsmalerei schärfte Bekkers Blick für die energetische Dynamik des Pinselstrichs und das Schichten von Malschichten.

## II. DIE DOPPELBEGABUNG: SYMBIOSE AUS BILDENDER KUNST & LITERATUR

Schon früh entwickelte Bekker eine ausgeprägte Doppelbegabung. Neben seinem umfangreichen bildnerischen Werk (Ölgemälde, Zeichnungen, Überarbeitungen, Bronzeplastiken) etablierte er sich als bedeutender Lyriker und Prosaautor. Seine Gedichte und Texte erschienen in zahlreichen Verlagen und Anthologien.

Wichtig ist hierbei: Bekkers Bilder sind niemals bloße Illustrationen seiner Texte, noch sind seine Gedichte Erklärungen seiner Gemälde. Vielmehr stehen Wort und Bild als gleichberechtigte, verschränkte Ausdrucksformen derselben existenziellen Welterfahrung nebeneinander.

## III. MUSEALE VERTRETUNG & AUSZEICHNUNGEN

Bekker verbrachte sein Schaffen vorwiegend an den norddeutschen Küstenlandschaften (u. a. in Husum, Schwansen, Flensburg sowie auf Sylt) sowie während ausgedehnter Arbeitsaufenthalte in Italien und Frankreich.

- **Mitgliedschaften:** ordentliches Mitglied der *Freien Akademie der Künste in Hamburg* sowie im *BBK Schleswig-Holstein*.
- **Einzelausstellungen & Retrospektiven:** Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Kunsthalle Hamburg, Nordfriesisches Museum Nissenhaus Husum, Château de Servières (Marseille).
- **Öffentliche Sammlungen:** Vertreten im Landesmuseum Schloss Gottorf, den Grafischen Sammlungen der Kunsthalle Hamburg, der Kulturstiftung Schleswig-Holstein sowie in bedeutenden privaten Kunstsammlungen im In- und Ausland.

### DOKUMENTATION & AUTHENTIZITÄTSNACHWEIS

Dieses wissenschaftliche Dossier dokumentiert das Originalgemälde »**Der Schwund der Welt**« (1977/84) von Gerrit M. Bekker (98 cm × 49 cm). Das Werk vereint in herausragender Weise die seltene 16-Felder-Rasterkomposition mit der autographischen verso-Inschrift des Künstlers.